

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

**Krippe, Kita, Kinderzimmer
Medienpädagogik von Anfang an
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven**

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 11
Krippe, Kita, Kinderzimmer – Medienpädagogik von Anfang an
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
(GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2016
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-151-4

Im Interview

laut! CiTyVee – Ein Nürnberger YouTube-Kanal

Medienzentrum Parabol e. V.

Sonja Breitwieser

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Eine Besonderheit unseres Projekts ist die Nutzung von YouTube als Werkzeug für die Partizipation Jugendlicher. Dabei stehen die YouTube-Produkte nicht für sich alleine; es besteht immer eine enge Verzahnung aller Projektmodule innerhalb des partizipativen Gesamtkonzepts von *laut!*.

Eine weitere Besonderheit ist, dass CiTyVee mit verschiedenen Formaten und Methoden Beteiligungsmöglichkeiten für unterschiedliche heterogene Zielgruppen schafft: von niedrigschwelligen, spielerischen Meinungsumfragen über Schulklassenworkshops und „Serviceleistungen“ für engagierte Jugendliche in Nürnberg bis hin zu aktiven, eigenständigen Medienproduktionen.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?

CiTyVee als ein e-partizipatives Modul von *laut!* vereint e-partizipative und medienpädagogische Zielsetzungen. Im Fokus steht dabei, YouTube als öffentliches Sprachrohr für eigene Anliegen und Themen kennen und nutzen zu lernen (Werkzeug der E-Partizipation). Weiterhin haben Jugendliche die Möglichkeit, sich vor der Kamera/auf YouTube medienpädagogisch begleitet auszuprobieren. CiTyVee steht ihnen als Ansprechpartner in Sachen YouTube zur Verfügung. Gemeinsam sollen beispielsweise der Wunsch, „YouTube-Star“ zu werden, der Aufwand von regelmäßiger Kanalpflege und die Produktion hochwertiger Videoclips reflektiert werden. Darüber hinaus findet eine kritisch-reflexive Auseinanderset-

zung mit Themen wie Productplacement, Monetarisierung, Werbung, Klickzahlen, Ranking oder Promotion statt. Aber auch Themen wie Selbstdarstellung vor der Kamera, Qualität und Glaubwürdigkeit von Videos und Informationen (User Generated Content), Konsumorientierung oder Werte werden berücksichtigt.

Weiterhin ist es Ziel, Jugendliche als Expertinnen und Experten für YouTube ernst zu nehmen und einzubeziehen.

Bei CiTyVee sind die Jugendlichen in unterschiedlichen Abstufungen in die aktiven Medienproduktionen eingebunden. Es gibt beispielsweise komplett eigenständige Produktionen, bei denen sie lediglich beraten werden, medienpädagogisch begleitete Produktionen von der Idee bis zum Upload oder eigenständige Projekte, bei denen die Mitarbeiter des Parabols die letzten Schritte der Finalisierung (Tonanpassung, Thumbnail, Upload) unterstützen. Im Rahmen des partizipativen Anspruchs einer Beteiligung unterschiedlicher Zielgruppen werden Jugendliche bei niedrigschwelligen Methoden lediglich vor der Kamera und nicht am Produktionsprozess aktiv beteiligt. Der Aspekt der Veröffentlichung auf YouTube wird mit ihnen dabei in einem kurzen Gespräch reflektiert. Oder Jugendliche bestimmen aktiv ihre Inhalte vor der Kamera mit und können optional aber nicht verpflichtend bei allen folgenden Produktionsschritten mitwirken. (Filmteams dokumentieren im Format eNgage das Engagement Jugendlicher).

Weiterhin ist CiTyVee sowohl über vielfältige Social Media-Kanäle als auch direkt vor Ort im Medienzentrum Parabol Ansprechpartner für Jugendliche in Sachen YouTube. Jugendliche können nach Terminvereinbarung bei Parabol vorbeischauen, sich beraten lassen, sich innerhalb fester CiTyVee-Formate ausprobieren oder auch im Team mit anderen neue Ideen entwickeln.

In regelmäßigen Treffen (02/2014 bis 09/2015), auf dem YouTube-Barcamp und in einer Art „Beirat“ (geplant für 2016) finden gemeinsame Diskussionen zu Videoclips (eigene wie fremde) und zum Konzept des CiTyVee-Kanals statt. Das jährlich stattfindende YouTube-Barcamp bietet zudem eine Plattform der Vernetzung und des Austausches YouTube-erfahrener und -interessierter Jugendlicher wie auch Raum für gemeinsame Projekte und Produktionen.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Jugendliche, die sich an CiTyVee beteiligen, bringen extrem unterschiedliche Erfahrungen mit: von gar keinen Erfahrungen mit der Videoproduktion über Herumexperimentieren mit dem Handy oder erste Versuche, einen eigenen Kanal zu betreiben bis hin zu semiprofessionellen Erfahrungen in der längeren konstanten Pflege eines eigenen YouTube-Kanals.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Siehe oben „Medienpädagogische Ziele“ bei der Frage „Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?“ und untenstehende Antwort zur Frage „Welche Kenntnisse erwerben die Teilnehmenden?“

Welche Kenntnisse erwerben die Teilnehmenden?

Bei der Videoproduktion für YouTube werden Kenntnisse in den Bereichen Bildgestaltung, Kameraführung, Tontechnik, Licht setzen, Schnitt, Animation und Bildbearbeitung erworben. Speziell bei YouTube spielen, neben Erfahrungen im Aufbau und der Pflege eines Kanals, die Themen Suchmaschinenoptimierung, Social Media-Marketing und Marketingstrategien, Kommerzialisierung, Professionalisierung und auch der Umgang mit Urheberrechten von Fremdmaterialien (Ton- und Bildmaterialien) eine wichtige Rolle. Die Jugendlichen üben, sich vor der Kamera zu präsentieren und ihre Inhalte selbstbewusst vorzutragen.

Bei inhaltlichen Produktionen (insbesondere innerhalb des Formats N2K) werden Kenntnisse der Recherche und Quellenkritik vermittelt. Für CiTyVee produzieren zwei bis 25 Leute zusammen in einem Team; hierbei erwerben die Teilnehmenden vielfältige Sozial- und Selbstkompetenzen (wie z. B. Teamfähigkeit, Selbststeuerungsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit). Zudem lernen sie im Peer-to-Peer-Kontext im Rahmen des Barcamp-Formats und auch beim Arbeiten im CiTyVee-Team (außerschulische Treffen), sich einzubringen und anderen eigene Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln.

Probleme und Grenzen

Gibt es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie werden diese bewältigt?

Im Verlauf des Projekts sind auch einige Schwierigkeiten aufgetaucht, für welche aber fast ausnahmslos sehr gute Lösungen gefunden werden konnten.

CiTyVee als ein Partizipationstool hat u. a. zum Ziel, sich mit (local-) politischen Themen auseinanderzusetzen. Jugendliche, die Interesse an YouTube-Produktionen für CiTyVee haben und außerhalb von Schule bei CiTyVee aktiv sind, haben nicht zwingend ein inhaltliches Interesse an ihrer Stadt. In ihrer Stadt engagierte Jugendliche wiederum bringen nicht immer Interesse an der eigenständigen Produktion von YouTube-Clips mit.

Unsere Lösung für dieses Problem: Jugendliche werden weiterhin motiviert, eigenständig zu produzieren, aber es findet eine Fokusverschiebung statt. Anstatt enorm viele Ressourcen fast ausschließlich in die Beziehungsarbeit mit YouTube-interessierten Jugendlichen zu stecken, werden die Ressourcen umverteilt, um weitere Produktionsformen zu ermöglichen. Neben von Jugendlichen komplett selbstproduzierten Clips werden auch solche erstellt, bei denen sie nicht in alle Produktionsschritte eingebunden sind. Parabol übernimmt in dem Fall den Schnitt oder die Finalisierung der Clips mit. Zudem werden engagierte Ju-

gendliche von Filmteams aufgesucht oder sie können ein Team anfordern. Für sie werden dann kurze Clips produziert.

CiTyVee hat zum Ziel, eine niedrighschwellige Beteiligung unterschiedlichster Zielgruppen zu ermöglichen. Der gleichzeitige Anspruch an eine hohe Qualität der Videobeiträge (auch von Jugendlichen selbst immer wieder als Anspruch des Kanals formuliert) stellte sich zunächst als Schwierigkeit heraus. Nach dem Ausprobieren verschiedener Formate hat sich das Format „Was wäre wenn ...?“ etabliert. Dabei sucht das grüne CiTyVee-Sofa die Jugendlichen an ihren Orten in Nürnberg auf: im Jugendtreff, auf der Wiese, in der Stadt etc. Auf dem Sofa werden keine standartmäßigen Interviews durchgeführt, sondern es kommt eine Spielmethode zum Einsatz, bei der die Jugendlichen zufällige Karten aus einem Stapel ziehen und diese spontan und möglichst kurz vor der Kamera beantworten müssen. Die „Was wäre wenn...?“-Fragen der Karten umfassen jeweils ortsbezogene aktuelle, jugendrelevante Themenstellungen. Einige witzige Fragen wie „Was wäre, wenn die Minions wirklich existieren würden?“ sind auch immer dabei. Der Schnitt in diesem Format wird zudem nicht von den Jugendlichen selbst durchgeführt. Außerdem können sich noch unerfahrene Jugendliche vorerst innerhalb fester Formate, wie z. B. N2K, 7Fakten, YonTour etc., innerhalb vorgegebener Clipstrukturen ausprobieren.

In kurzen Projekteinheiten (ein Vormittag) mit Schulklassen lassen sich in einem Faktenformat (ähnlich dem Format LeNews von Le-Flويد News: <https://youtu.be/L2uEmXrS6lQ>) schnelle Clips produzieren. Allerdings stellte es sich für ungeübte Schüler/-innen als schwierig heraus, sich in so kurzer Zeit vor der Kamera selbstbewusst und authentisch zu präsentieren. Unsere Lösung dafür ist eine Art Casting. Die Videodarsteller werden innerhalb des Tagesprojekts von den Mitschülern der Klasse gecastet. Dabei erarbeitet ein Coaching-Team die Auswahlkriterien und coacht die Darsteller vor dem Casting. Dabei werden die Kriterien offen diskutiert und das freie Sprechen vor der Kamera geübt. Mit der Klasse wird der Sinn des Castings reflektiert und Regeln für Respekt und Fairness

während des Castings besprochen. So stehen später Jugendliche vor der Kamera, welche bereits gut und selbstsicher auftreten können. Schüler/-innen, die weiterhin Interesse an der Produktion für CiTyVee haben oder sich gerne vor der Kamera ausprobieren möchten, werden angehalten, in ihrer Freizeit für CiTyVee im Parabol zu produzieren.

Grundsätzlich bleibt das Konzept hoch flexibel und entwickelt sich unter Beteiligung Jugendlicher konstant weiter.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Für den Dreh von qualitativ guten YouTube-Clips werden Videotechniken wie Kamera, Mikrofon, Schnittrechner, professionelle Schnitt- und evtl. Animationssoftware benötigt sowie Bildbearbeitungsprogramme, Licht und eine gute Internetgeschwindigkeit für Uploads. Ein kleines YouTube-Studio ist von Vorteil, aber nicht zwingend notwendig.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Es ist spannend, mit Jugendlichen gemeinsam diese Erfahrungen zu machen und einen eigenen YouTube-Kanal ins Leben zu rufen. Damit verbunden sind aber auch ein großer zeitlicher und technischer Aufwand, viel Durchhaltevermögen, Motivation sowie Vorerfahrungen in der Videoproduktion. Zur Vereinfachung kann man sich in der Produktion eigener YouTube-Clips vorerst an gängigen YouTube-Formaten orientieren und diese strukturell vereinfachen (siehe <http://youtubep Praxis.parabol.de>).

Für einen Einstieg in die Videoproduktion oder im Rahmen kurzer spontaner Mitmachaktionen muss es nicht gleich die Produktion eines professionellen YouTube-Clips oder gar ein eigener, regelmäßig bespielter YouTube-Kanal sein.



Mit einfachen Methoden und Strukturen lassen sich schnell schöne kurze Clips erstellen. Dabei können die Jugendlichen mit den eigenen Geräten arbeiten. Die meisten Smartphones sind mittlerweile so ausgestattet, dass Aufnahmen in sehr guter Videoqualität möglich sind. Jugendliche lernen ihr Smartphone kreativ und gestalterisch einzusetzen. Ein schönes Beispiel orientiert sich am Prinzip kurzer, kampagnenartiger Clips. Hierbei kommt es auf die Idee, die Botschaft und deren bildsprachliche Transformation an. Ein ganz simples Beispiel entstand in einem zweistündigen Projekt: <https://youtu.be/4PZZ6rqWC1k>. Oder auch kleine selbstgespielte Szenen können als einminütige Clips auf YouTube einen guten Platz finden, ohne den Anspruch eines vollständigen Filmplots.

Motivation

Ist es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Um Jugendliche zum Produzieren in der eigenen Einrichtung zu motivieren, ist insbesondere eine regelmäßige, konstante Beziehungsarbeit zu leisten: online über verschiedene (immer wechselnde)

de) Social Media-Plattformen und Chats sowie offline im Rahmen von regelmäßigen Aktionen.

Jugendliche an ihren eigenen Orten aufzusuchen, funktioniert gut. Wenn man mit Kamera und einer Idee ankommt, gibt es immer einige junge Leute, die sich für kurze Aktionen motivieren lassen. Dabei sollte das Clip-Konzept für das jeweilige Vorhaben bereits mitgebracht werden. Ganz frei zu produzieren, insbesondere als kurze Aktion, stellt sich als kaum realisierbar heraus.

Projekte mit Schulklassen bieten einen guten Rahmen, um für thematisches Arbeiten (politische, lokale Themen) zu motivieren. Insbesondere aber auch Jugendliche, die bereits ein Interesse für eigene (lokal-) politische Themen mitbringen, sind schnell zu begeistern.

Was macht den beteiligten Kindern und Jugendlichen besonders viel Spaß?

Für Jugendliche, die selbst auf YouTube aktiv sind und bereits Produktionserfahrungen mitbringen, stehen der gegenseitige Austausch über Professionalisierung, spezielle Techniken der Videoproduktion und der Erwerb von Spezialwissen im Vordergrund; ebenso das gemeinsame Entwickeln und Ausprobieren von Ideen und neuen Formaten.



Jugendlichen, welche gerne einen eigenen Kanal ins Leben rufen wollen, es aber noch nicht selbst geschafft haben, sind der Erwerb von Grundlagen der Videoproduktion mit einfachen Mitteln (zum Nachmachen), das Wissen über Funktionen auf YouTube, aber auch sich selbst einmal vor der Kamera ausprobieren zu können und/oder bekannte YouTube-Formate nachzumachen (insbesondere unterhaltsame Comedy-Szenen), wichtig.

Innerhalb der Schulklassenprojekte sind auch Jugendliche mit dabei, die zwar YouTube schauen, aber nicht unbedingt selbst produzieren möchten. Sie finden es besonders spannend mitzuerleben, wie YouTube-Produktionen ablaufen und was alles mit dazugehört. Für viele Jugendliche spielt es zudem eine große Rolle, einmal selbst auf YouTube zu sehen zu sein.

Und was finden Sie selbst besonders motivierend?

Als besonders motivierend finde ich das enorm offene und flexible Konzept des Kanals: Jugendliche als Expertinnen und Experten für YouTube in das Konzept einzubeziehen, sich auf Augenhöhe auszutauschen und gegenseitig zu lernen. Ebenso motivierend ist es, gemeinsam mit Jugendlichen verschiedene Formate und Methoden für die Beteiligung unterschiedlicher Zielgruppen zu entwickeln. Eine Stadt, ein Kanal.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

- Jugendliche nehmen das Medienzentrum Parabol vermehrt als Anlaufstelle wahr, um sich in Sachen YouTube beraten zu lassen, Technik auszuleihen oder sich einmal selbst vor der Kamera auszuprobieren.
- Engagierte Jugendliche, mit denen wir CiTyVee-Clips produziert haben, nutzen diese Clips, um über Social Media-Kanäle ihre Themen zu artikulieren. Die Stadtschülervertretung beispielsweise veranstaltete im letzten Jahr eine Demonstration in der

Nürnberger Innenstadt für ein bezahlbares Schülerticket. CiTyVee war mit der grünen Couch vor Ort und fing Argumente und Statements der jungen Demonstrierenden auf. Die Stadtschülervertretung ist auch ein Dreivierteljahr später noch aktiv, um ihre Forderungen in der Politik durchzusetzen. Der CiTyVee-Clip des letzten Jahres wird dabei fortlaufend für die Öffentlichkeitsarbeit von den Schülerinnen und Schülern genutzt.

- Auch wird CiTyVee vermehrt als Unterstützung wahrgenommen. So z. B. von zwei Mädchen aus Nürnberg, die sich für Zivilcourage in der Stadt einsetzen. Und auch die Stadtschülervertretung hat im Frühjahr 2016 wieder zusammen mit CiTyVee weitere Clips im Rahmen ihrer selbstorganisierten Schülerkonferenz umgesetzt.
- Weiterhin hat sich das grüne CiTyVee-Sofa als Markenzeichen für den CiTyVee-Kanal etabliert und ist Symbol für *laut!* als Gesamtprojekt geworden.

Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

CiTyVee wird im Rahmen des Gesamtprojekts *laut!* bis auf Weiteres gefördert.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Besonders interessante Themen bei Jugendlichen, die für CiTyVee produziert haben, waren:

- Aktion: Sport und Freizeit in Nürnberg
- Essen: günstiges Essen, veganes Essen
- Fakten über persönliche Interessensgebiete wie z. B. Computerspiele, Trends, Kinofilme
- Stadtteilbezogene lokale Themen
- Comedy und Unterhaltung

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

- Die Nutzung verschiedener Social Media- und Kommunikations-Portale ist bei Jugendlichen sehr unterschiedlich und teilweise wechselhaft. Wird heute noch Facebook für die Hauptkommunikation genutzt, ist es in ein paar Wochen Twitter oder Instagram, WhatsApp oder Snapchat.
- Auch Trends der Kanaldarstellung oder angesagte YouTube-Formate wechseln ständig. So auch die Kanalpräsentationen von regelmäßigen Sendezeiten fester Formate oder unterschiedlicher Formate in einem „Random-Kanal“.
- Die Computerspielekultur der Jugendlichen ist nach wie vor besonders aktuell.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Bei CiTyVee gehen wir mit den verschiedenen Social Media-Nutzungsweisen der Jugendlichen mit. Wir sind auf allen genutzten Plattformen vertreten und ansprechbar. Beziehungsarbeit mit Jugendlichen erfolgt auch über entsprechende Tools und Plattformen.

Unser Konzept bezieht Jugendliche aktiv als Expertinnen und Experten mit ein und entwickelt sich flexibel weiter. Gemeinsam mit Jugendlichen versuchen wir immer wieder neue Formate zu konzipieren.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Unser Projekt CiTyVee ermöglicht uns eine Anlaufstelle für Jugendliche in Sachen YouTube zu sein. Durch die Einbeziehung der Jugendlichen als Expertinnen und Experten bleiben wir an jungen Medienwelten und ihren schnellen Veränderungen dran. Im Rahmen des Partizipationsprojekts *laut!* können wir mit CiTyVee eine

Methode kontinuierlich weiterentwickeln, um jugendrelevante Themen und Anliegen in der Stadt aufzugreifen und öffentlich zu machen.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Wichtige Rahmenbedingungen für die Projektarbeit mit Jugendlichen sind konstante Finanzierungsmodelle, um Erfahrungen stetig weiterzuentwickeln, wichtige Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe leisten zu können und Jugendliche in konzeptionelle Prozesse einzubeziehen.

Feedback

Gibt es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Bisher noch nicht. Das wird vielleicht der Fall sein, sobald der CiTyVee-Beirat zusammengestellt ist. Unsere Zielsetzungen für die weitere Arbeit im Projekt sind, jugendrelevante Themen noch gezielter aufzugreifen und zu themenspezifischen Produktionen aufzurufen. Auch sollen Jugendliche vermehrt an ihren Orten und zu ihren Themen aufgesucht werden.

Weiterhin soll eine veränderte Methode der aktiven Einbeziehung engagierter und YouTube-erfahrener Jugendlicher in das Gesamtkonzept des Kanals erarbeitet werden. Eventuell kann dies in Form eines Jugendbeirates geschehen. Wir haben wieder viele Kontakte zu interessierten, motivierten Jugendlichen durch das letzte Barcamp und werden versuchen, in den Sommerferien 2016 ein erstes Treffen zu organisieren.

Interviewpartnerin

Sonja Breitwieser: Diplom-Sozialpädagogin (FH), Schwerpunkt ästhetische Medienbildung; Multimediareferentin im Medienzentrum Parabol e. V.

Abbildungsnachweis

Titelbild

© Shutterstock.com/Sunny studio

Porträtfoto Manuela Schwesig

© Bundesregierung/Denzel (Seite 9)

Günter Anfang

Seiten 20-23

Sabine Eder/Susanne Roboom

Seiten 26, 27, 29, 31, 32

Rainer Smits

Abb. 1: © LfM/Uwe Völkner (Seite 63); Abb. 2: © LfM (Seite 64)

Mona Kheir El Din

Seiten 68, 72, 73

Hans-Jürgen Palme

Seiten 86-88

Katja Friedrich

Seiten 91, 93, 94

Service: Zusammenarbeit mit Eltern

Abb. 1: Screenshot: www.meko-kitas-nrw.de [Stand: 20.05.2016] (Seite 96)

Projekt „Jugend hackt“

Alle Fotos zur freien Verwendung unter CC-BY 4.0, Foto: Leonard Wolf (Seiten 106, 109, 110)

Projekt „EinBlick – der interkulturelle Filmaustausch“

© Glocal Films (Seiten 122, 126-128)

Fotos und Abbildungen zu den Projektbeschreibungen und Interviews wurden uns freundlicherweise vom jeweiligen Projekt zur Verfügung gestellt.
